Lutherus in Coelau

Inscriptus [illegible] de [illegible]
Vocandi [illegible] [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567769712-17/fragment/page=1
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Georg 986

Landesbücherei * Dessau *

Georgs-B.

486.

Eyn Sermon auff den vierden sontag nach Ostern

Johannis. 16.

Martinus Luther.

Wittemberg.

1523.

Eyn Sermon auff den vier-

den Sontag nach Ostern. Euangelion Johannis .16.

¶ Jesus sprach zu seynen iungern. Ich gehe hyn zu dem der mich gesandt hat / vnd niemant vnder euch fragt mich/ wo gehistu hin? Sonder die weyl ich solchs zu euch geredt hab/ ist ewer hertz traurens voll worden / Aber ich sag euch die warheit/ Es ist euch besser/ das ich hyn gehe / Denn so ich nit hyn gehe/so kompt der tröster nicht zu euch/ So ich aber gehe/wil ich yhn zu euch senden. Vnd wen der selbig kompt/der wirt die welt straffen/vmb die sund/vnd vmb die gerechtigkeit/vñ vmb das gericht/Vmb die sund/ das sie nit glawben an mich/ Vmb die gerechtigkeit aber/ das ich zum vatter gee/vnd ir mich fort nit sehet/Vmb das gericht/das der furst dißer welt gerichtet ist. Ich hab euch noch viel zu sagen/aber yhr kunts yetz nit tragen/wenn aber yhener / der geist der warheit kommen wirt / der wirt euch in alle warheit leiten/ denn er wirt nit von yhm selber reden/ sonder was er horen wirt/ das wirt er reden/ vnd was zu-kunfftig ist / wirt er euch verkundigen / der selb wirt mich preyssen/ denn von dem meinem wirt ers nemen/ vnd euch verkundigen.

¶ Dießes Euangelij meynung haben wir offt auch anderswo gehort/on das der feyl noch daran ist/ das mā die wort nicht aller ding verstehet/das sie die meynung haben der ding/die wir woll wissen. Darūß wollē wir es eyn wenig verklerē/das man sehe/ wie eben dasselb yñ den worten ligt/ das schier alle andere Euangelia ynn sich halten. Es ist ein feyn Euangelion/ gehoren aber auch feyne schūler dazū. Nu das forder teyl wollen wir stehen lassen/ vñ zū dem greyffen / da der her sagt / das der heylig geyst die

welt werd straffen/ vmb die sund/vmb die gerechtikeit vnd vmb das gericht/vnd wollen sehen was das alles sey.

¶Auffs erste. Sehen wir hie das der welt wirt schuld geben blindheyt vnd vnuerstand/ also/das alle die on den heyligen geyst sind / wie klug sie auch mugen fur der welt geschetzt werden ynn euserlichen wesen/ regiment odder hendelen/fur Gott narren vnd blynde leut seyn. Das horen sie aber nicht gerne/verdreust sie vbel/vnd werden zornig wenn man solchs von yhn sagt/das yr ding nichts fur Got gelte/syntemal sie darauff stehen das sie die vernunfft vñ das naturlich liecht haben/das Gott ynn yhn geschaffen hat. Was kunden aber wir dazů: da stehet die schufft vnd gottes wort dürr vnd klar / das der heylig geyst kömen werde vñ die welt straffen darumb das sie nicht weyß was sund/ gerechtickeit/vnd gericht sey/ Das ist beschlossen/da stehet es/zürne drumb wer da will/da fragt Christus nicht nach.

¶Nu ist es yhe ein grosser yammer das die welt gestrafft wirt / nicht alleyn darumb/das sie sund hat/on gerechtickeit ist/vnd nicht recht vrteylen kan/ sondern das sie solchs nicht erkennet noch sihet/ schweyg/das sie seyn solt loss werden. O wie gar ist hie hynweg genomen / aller thum der yenigen / die andere leut wollen frum machen / weyl sie selbs noch nicht wissen was sund ist/ Laßt vns fur vns nemen noch auff disen tag/alle hohen schulen vnd gelerten/trotz das sie vns sagē/was das eynig wortleyn sunde heysse/Deñ wer hat doch yhe gehort/dz das sund heysse/ nicht glauben an Christum: Sie sagen also / Sunde ist wenn man redet/begert/ oder thuet wider Gottis willen vñ gebott / yhe wie reymet sich das mit disem spruch den Christus sagt/Sunde ist /das sie nicht an mich glewben e Darumb sind sie damit leichtlich vberzeugt / das sie nicht dauon wissen/ was sunde sey / vnd wenn sie noch so gelert weren/werden sie dißen text nit kunden außlegen.

¶Item/der gleichen kunden sie auch nit wissen was die gerechtickeit sey/Denn wer hat yhe mer gehort/das eyn

mensch dauon frum vnnd gerecht soll werden / das Christus gen hymel feret/ odder zum vatter gehet / vnd wir yhn nit sehen: Da müssen sie sagen/ eyn narr hab solchs geredt / vnd keyn weißer man rede also dauon. Denn also sprechen sie. Gerechtickeit ist eyn tugent die da leret den menschen was er ydeman schuldig ist. Wilchs wol war ist/ aber es feylet nur daran/ das sie yhr eygene wort nicht verstehen/ so blinde narrē sind sie/ Darumb soll man sich nicht wundern das sie widder das Euangelion toben / vnd die Christen verfolgen/ Wie solten sie anders thuen: sie wissens nichs anders.

¶ Also wyssen sie auch nicht was das gericht odder recht sey / das ist/ eyn recht vrteyl/ eyn rechter güter dunckel vnnd synn / wie mans nennen will / Denn sie sagen alßo. Recht ist das da geschriben stehet ynn büchern/ wie man sachen erkeñen vnd scheyden / hadder stillen vnd enden soll Wie sagt Christus aber: also sagt er/ Das ist recht/ das die welt gerichtet werde/ Wer verstehet doch solche rede: vñ wo will es aus odder eyn: wie reymet sichs auff die vernunfft: Nu wir wollen sehen ob wirs kunden verkleren/ das mans verstehe.

¶ Auffs erste sol man wissen / das Gottis wort nicht von eusserlichem wesen vnd scheyn alleyn redet / sondern greiffet hyneyn yns hertz vñ grund der seelen/ darumb richtet es auch den menschen nicht nach dem eusserlichē wandel vnd geperdē/ sonder nach dem abgrūd seynis gewissens. Nu findet eyn yglicher alßo bey sich selbs/ wenn ers bekennen will/ wie frum er auch ist/ (wenn er gleich eytel Carteuser were/ vñ ßo heylig alß alle menschen auff erden) das er ym hertzen dennoch lieber das widder spiel wollt / vnd anders thun denn er euserlich thun muß / Alß wenn ich mir gelassen werde/ vnd byn eyn munch / gehe ynn armut/ keuscheit vnd gehorsam daher/ wie sie sich rumen/ will ich bekennē wie ichs ym hertzen fule/ so muß ich alßo sprechen/ das ich thue/ wolt ich lieber nicht thun/ weñ die hell nicht were/ vnd ich die schand nicht furchtet/ ließ ich die kappē ds

vngluck haben vnd lieff dauon / Denn ich hab nicht luſt dazu von hertzen/ ſonder byn dazu gezwungen vnd muß es thun/ angeſehen/ die helle / ſtraff odder ſchand/ vnd iſt nit muglich das ichs frey vnd frölich thun kund. Solchs fyndet eyn yglicher bey ſich ym hertzen/ der on gnade iſt.

¶ Des gleichen wüſtu auch alſo fynden fort an ynn andern ſtucken. Ich bynn meynem feynd nymmer von hertzen hold vnd günſtig/ denn es iſt der natur vnmuglich / Vnd weñ ich mich gleich anders ſtelle/ ſo gedenck ich doch alſo / Ja wenn die ſtraff nicht were/ ſo wolt ich an yhm meyn mütleyn wol külen/ vñ mich nit vngerochen laſſen/ Noch gehe ich alſo da her fur der welt/ vnd thue nicht wie ich gerne wolt vnd geneygt byn/ aüß forcht der ſtraff odder ſchand/ Alſo wenn du durch alle gebot gehiſt/ vom erſten byß zum letſten/ ſo wirſtu finden das keyn menſch ſey / der aus ſeyns hertzens grund Gottis gebot halte.

¶ Nu hat Gott diſſem vbel eynen radt erfunden/ vnd alſo beſchloſſen / das er Chriſtum ſeynen ſon wolt ynn die welt ſenden/ das er ſeyn blůt vergoſſe vnd ſturbe / da mit er fur die ſund gnug thete/ vnd ſie hynweg neme/ vñ das denn der heylig geyſt ynns hertz keme/ der ſolche leut die mit vnluſt vnd zwang ynn des geſetzs wercken daher gehen/ willig machet/ das ſie on zwang vnd mit frolichem gemuet Gottis gebot hielten. Sonſt mocht durch keyn ander mittel dem iamer geholfen werden. Denn menſchlich vernunfft vnd kreffte/ noch auch keyn engel kund vns heraus reyſſen. Da mit hatt nu Gott auffgehaben aller menſchenn ſund/ die an den Chriſtū glauben/ das hynfurt vnmuglich iſt/ das der kunde ynn ſunden ſticken/ der diſen heyland hat wilcher alle ſund vff ſich genomen/ vnd vertylget hat.

¶ Weyl nu Chriſtus kommē iſt/ vnd hat laſſen alſo predigen/ das alles was wir thun kunden/ wie groß es iſt/ vnd wie hubſch es ſcheynet / ſunde iſt (darūb das wir keyn gütes gerne vñ willig thuē) vñ dz er darūb fur vns hyn tret

ten ist/ vñ alle sund hinweg hat genõmen/ das wir den heyligen geyst vberkõmen da durch wir lieb vnd lust gewinnẽ zuthuen was Got haben wil/ auff das wir vns yhe nicht vnterstehen durch vnßer werck fur Gott zu kõmen/ sondern durch den Christum vnd seyn verdienst/ Darumb heyst das nu nicht mehr sund widder das gesetz thun/ denn das gesetz hat nichts geholffen dazu das wir frum wurden/ syntemal wir nichts gütes thun kunden.

¶ Was bleibt denn fur sund an Ferden? Nichts anders denn das man dißen heyland nicht annympt/ vnd den nicht haben will der die sund hynweg legt. Denn wenn er da were/ so were keyn sund da/ syntemal er/ wie ich gesagt hab/ den heylgẽ geist mit sich bringt/ der das hertz antzundet vnd lustig macht guttis zu thuen/ Drumb wirt die welt nit mehr gestrafft noch verdampt vmb anderer sund willẽ/ weyl Christ[us] die selbigen alle vertylget/ Sonder/ das bleybt alleyne ym Newen testament sunde/ das man yhn nicht will erkennen noch auffnemen.

¶ Darumb spricht er hie also ym Euangelio. Wenn der heylig geist kompt/ wirt er die wellt straffen vmb die sund/ darumb das sie nicht an mich glewben/ Alß wolt er sprechen/ Wenn sie an mich glewbten/ so were yhn schon alles geschenckt/ was sie fur sund than haben/ Denn ich weyß/ das sie nicht kunden anders thun von natur. Aber das sie mich nicht wollen annemen/ noch glauben das ich yhn helffen will/ das wirt sie verdammen/ Darũb wirt Got am gericht eyn solch vrteyl vber solche stellen/ Sihe/ du wariest ym sunden/ vnd kundest dir nit heraus helffen/ noch wolt ich dich nicht darumb verdamnẽ/ denn ich hab mein eynigen son zu dyr gesendet/ vnd wolt dyr den heyland geschenckt haben/ das er die sund von dyr neme/ den hastu nit wollen annemen/ drumb wirstu alleyn vmb des willen verdampt das du Christum nit hast.

¶ Also ist diser spruch gesetzt zu erhen vnd preyßs der hohen genaden/ die vns gott geben hat/ ynn dem heren Christo/ Wilche vernunfft hette yhe so klug kunden seyn/

das sie solchs erfunde / das es also gethan sey vmb den menschen Vernunfft kan es nit hoher bringē denn dahyn / das sie gedencket. Ich habe gesundiget mit wercken / so muß ich widder mit wercken genugthun / die sund ableschen vnd bezalen / auff das ich also eyn gnedigen Gott vberkomme / Wenn vernunfft so fern kompt / so ist sie am hohisten / noch ist es nichts denn narrheyt vnd blyndheyt.

¶ Aber also spricht Gott / wiltu der sund loß seyn / so mustu andere werck habē / damit du fur sie bezaliest / Deñ mit allē werckē die du thust / kāstu nichts deñ sunde thun / auch ynn den wercken / da mit du dich denckest gegen myr zuuersunen / vnd sunde zupussen / Wie wiltu denn du narr sunde mit sunden vertylgen? Denn da durch sundigstu auch ynn den besten wercken die du thun kanst / das du sie nicht gerne vnd von hertzē thuest / Deñ weñ du dich nicht fur der straff furchtist / wurdestu es lieber anstehen lassen / vnd also thūstu nicht mer / denn das du dich vnterstehest kleine sunde mit grossen zu pussen / odder ya so grossē thuen damit du die andere ablegest.

¶ Darumb ist es yhe eyn grosse blyndheyt / das eyn mensch nicht sihet was sund sey / noch weyß was gūte werck sind / sondern nympt sunde an fur gütte werck. Drūß wenn der heylig geist kompt / straffet er die leyt vñ spricht / Die werck die du than hast / vnd auch die du noch thust / sind nur eytel sunde drumb ists verloren das du dich vnterstehist mitt deynem vermugen fur die sund genugthun / So mussen sie sprechen / yhe / das hab ich nicht gewust / So spricht er / Ja darumb byn ich da / das ich dier solchs sage / wenn du es gewust hettist / so hette ich nicht durffen kumen vnd solchs verkunden. Wie wiltu nu thun das dir geholffē werde? also mustu thun / Glewbe an den heyland den herren Christum / das er deyn sund hynweg genomen hat / glewßstu das so hastu yhn / so mussen deñ deyn sund dahyn fallen / wo nicht / so kanstu der sund nymmer loß werden / vnd fellist ymer ye tieffer vnd tieffer hyneyn.

¶ Also ist mit diesem spruch starck zū bodden ge-

stossen/alles was man bißher predigt hat von sund pussen vnd gnug thun/ vnd alles wesen das man gefurt vnd trieben hat/ Denn dasß hat man so viel orden vnd messen gestyfftet/vnd vmb des willen sind wir pffaffen vñ munchē wordē vnd hyn vnd her gelauffen/das wir der sund mochten loß werden/ Darumb volget auch/ was das best ynn der welt ist/das sie fur frōkeit vñ heylickeit helt/dz es nichts ist denn eytel sund vnd verdampt wesen. Also haben wir eyn stuck aus dem Euangelio.

¶ Auffs ander volgt weyter / Der heylig geist wirt die welt auchstraffen vmb die gerechtickeit / denn ich gehe zum vatter/vnd yhr werdet mich nicht sehen / Gerechtickeit heist frumkeyt vnd eyn gůt erber leben für gott/Was ist nun die selbe? Das ysts (spricht Christus) das ich zum vatter gehe / Wir haben offt gesagt von der aufferstehung des herē Christi/dz sie geschehen sey gar nit yhm zu nutz/sondern vmb vnßer willen/ das wir vns der annemen/ als des guts das vnßer eygen ist/Deñ darūb ist er vom tod erstandē vnd gen hymel gefaren/ das er eyn geistlich reych anfienge/ darynne er ynn vns regyrte durch die gerechtickeit vñ warheyt/Darumb sytzet er doben/schlefft vnd ruget nit / spielet nicht mit yhm selb / sonder wie Sanct Paulus sagt/ hatt hie zuschaffen auff erden / regiret die gewissen vnd seelen mit dem Euangelio. Wo nu Christus gepredigt vnnd erkennet wirt/da regieret er ynn vns von der rechten hand des vatters/ vnd ist selbs hie nyden ynn dem hertzen / da regieret er also / das er krafft / macht vnd gewalt hat vber dich vnd alle deyne feynd/vnd hylfft dier von sunden/ tod/ teuffel vnd helle. Also ist seyn aufferstehung vñ hymelfart vnser trost/leben/selickeit/gerechtickeit vñ alles miteynander

Das meynet nu der her als er sagt von der gerechtickeit/ das die leut dauon frum vnnd gerecht fur gott werden / das er gen hymel feret zum vatter/ vnd wyr yhn nit sehen / Solchs verstehet die welt nicht/Darumb mus der heylig geist kummen vnd sie straffen.

¶ Wie gehet denn das zu? Also/wie wir gehoret habē/ Soll ich frum werden / so ists nicht genug das ich euserlich gůte

lich güte werck thue/ sondern muß sie aus grund des hertzẽs mit lust vnd liebe thun/ also/ das ich vnerschrocken sey fur sund/ tod vnd teuffel/ frey vnd frolich vnd mit gütem gewissen vnd aller zuuersicht fur gott stehẽ kunde/ vnd wisse wie ich mit yhm dran sey. Das kan myr nu keyn werck/ ya keyn creatur geben/ denn alleyn Christus der da hynauff ist gefaren gen hymel/ da hyn/ da man yhn nit sehen kan/ sonder gleuben muß das er droben sitzt/ vnd myr helffen will.

¶ Solcher glaub machet mich angenẽ fur gott da gibt mir Christus denn den heyligen geist yns hertz/ der mich lustig vnd frolich machet zu allem gütten/ Also werde ich rechtfertig/ vñ auff keyn andere weyß/ Denn die werck machen dich nur ye mer vnd mer vnlustig/ ye lenger du sie treybest. Aber diß werck ye mer du es treybest vnd erkennest/ ye lustiger machet es deyn hertz/ Denn wo solch erkentnus ist/ kan der heylig geist nicht aussen bleyben/ Wenn er denn kompt so muß er das hertz willig/ lustig vnd frolich machen/ das es frey hynan gehe/ vnd gerne thue alles was gott gefellet mit frolichem mütt/ vnd leydet was zuleiden ist/ vnd auch gerne sterbe/ Vnd ye klerer vnd grosser dz erkentnis ist/ ye grosser wirt auch solch lust vnd freude/ So ist denn gottes gebott erfullet/ vnd alles than was man thuen soll/ vnd also bistu rechtfertig. Wer hette nu yhe gedacht/ dz solchs solt die gerechtickeit seyn/ vñ also zugehẽ? Das haben wir nun vorofft gehoret vñ gehandlet/ on das hie andere wort sind/ vnd doch der selbig verstand vnd meynung ist.

¶ Auffs dritte. Soll der heylig geist die welt straffen vmb das gericht/ das ist/ das sie nit weyß was das recht ist/ Denn wer hatt ye gehoret das diß recht sey/ das der welt furst gerichtet ist? Der welt furst ist freylich der teuffel/ wilchs man wol sihet ynn seynem regiment/ Wenn ich nu die sund erkennet hab/ vnd yhr byn loß worden/ vnd darnach habe gerechtikeit vberkummen/ also das ich yetz ynn eynem newen wesen vnd leben stehe/ vnd eyn ander mensch

byn worden/habe nu den herren Christū/vñ weyß das eyn anders da zu gehore/das man der sund loß werde/ denn vnsere werck/ Da folget denn das ich eyn recht vrteyl vnd vnterscheyd kan haben ynn allem eusserlichem wesen/ wie fur Got zů vrteylen ist/ Denn nach solchem verstand weyß ich zu ortern/schliessen vnd richten vonn allen dingen was ynn hymel vnd erden ist/vnd eyn recht vrteyl fellen/vñ wenn ich das vrteyl gefellet hab/kan ich darnach auch leben/das kan sonst nyemand.

¶ Die welt stehet darauff mit yhrer heylickeit/das gerechtickeit heysse gutte werck thuē vnd damit sunde bussen/ vnd gott versunen/ Das haben alle hohe schulen geleret/ das dancket sie recht vnd wol than/wenn sie nur viel gutter werck stiffren/ So kompt nu der heylig geist vnd sagt Nicht also/ du yrrest vnd feylist/deyn vrteyl ist vnrecht/ drumb muß eyn ander vrteyl da seyn/Du soltest also vrteylen/das alles was deyn vernünfft schleusset/ feylet vñ falsch ist/das du eyn thor vnd narr seyest/ Das kan die vernunfft wol thuen/ das sie wysse ynn menschlichen hendelen vnd weltlichen sachen zu vrteylen/ stett vnd heuser zu bawen wol regieren/vnd der gleychen/da kan eyner wol verstendiger seyn vnd baß vrteylen odder richten denn der ander/ Aber dauon reden wier hie nit/ sonder von solchem vrteyl sagen wier/wie man von allen dingen schliessen soll was fur Gott recht oder vnrecht ist/ Da schleußt der heylig geist also/ Alles was vernunfft fur Gott vrteylet das ist falsch vnd taug nichts/ Alles was dem menschen angeboren vnd nicht new geboren ist/ das muß vertylget vnd getodtet werden/das sich nyemand des rhume/noch drauff verlasse

¶ Also auch weyter was die welt fur weysheyt helt/das yederman sagt es sey weyßlich oder vernunfftig gehandlet vnd than/ ist fur Gott narrheyt/ vnd kurtz vmb was sie machet das ist vnnutz vnd verdampt/ es sey denn das es quelle von dem herren Christo/vnd sey seyn wort vnd geist/ also das er es vns lere/ Kompt es nicht daher/ so ist es

gewys eytel blyndheyt vnd nichts guttes. Drumb leygt nu dar nider alles was die welt fur gütt achtet / vnd heysset alles böß/ darumb das es nicht aus dem wort vnd geyst fleusst/ sonder vom alten adam her kompt/ welcher nichts mehr ist denn eyn blinder narr vnd sunder.

¶ Warumb das? Darumb. Solt deyn weyßheyt vñ vernunfft nicht narrheyt seyn/ vnd nichts gelten/ Ist doch der aller vberste verdampt der aller welt gewalt vnd weyßheyt ym aller hohisten grad hat. Denn es ist yhe on zweyfel auff der welt nyemand so weyße / klug vnd verstendig als der teuffel / kan sich auch nyemand frummer stellen / Vñ alle weyßheyt vnd heylickeit die nicht auß Got fleussit/ das aller schonst wesen yñ der welt/ ist am aller sterckisten ym teuffel / Denn weyl er eyn furst vnd heubt der welt ist/ so muß der welt weyßheit vnd gerechtickeit alle auß yhm flieszen/ da regiert er mit gantzer gewalt.

¶ Darumb spricht nu Christus. Die weyl der selb furst der welt verdampt ist mit allem das er fur hatt vnd thuen kan/ so ist die welt ya blind/ das sie das fur gutt helt/ das schon verdampt ist/ nemlich seyne weyßheit vnd frumkeyt. Darumb mussen wir das rechte vrteyl fassen das Christus fellet/ das wir vns wissen zu hutten vor allem was die welt fur köstlich achtet/ vñ was sie furgibt damit sie fur Got klug/ weyße vñ frum seyn will. Denn wenn die leut wollen leren vnd regieren / die nicht Christus wort vnd geist habē/ so ist es schon alles verdampt/ denn damit macht man nicht mehr/ deñ das d alte Adam stercker wirt/ vnd ym dem synn bleybt/ das seyne werck/ seyne frumkeyt vñ klugheyt soll fur Gott gelten/ so muß er denn ye tieffer vnd tieffer ynn des teuffels reych geraten.

¶ Weyl aber nu der furst der wellt vñ der heylig geist/ Christus vñ des teuffels reych stracks widdernander sind/ vnd der heylig geyst nit leyden kan/ das yemand seyn thuen auffwerffe/ vnd sich dauon rhume/ So muß so bald das heylig creutz folgen/ Denn die welt will es auch nit leyden/

das man sie straffe/ das sie blind sey. Drumb muß man sich frey dreyn ergeben/ das man sich druber martern lasse/ Denn wenn wir nu den rechtschaffnen glawben ym̃ hertzē haben/ mussen wir das maul auch auffthuen/ vnd die ge / rechtickeit bekennen/ die sund kund machen/ so mussen wir auch straffen vnd verdammen/ was der welt thuen ist/ vnd muß herauß/ das es alles verdampt ist/ was sie furnympt/ Da mussen wir denn ketzer seyn/ vnd yns feur/ Deñ sie werden sprechen/ Das ist widder die heylige Concilia/ vnd des heyligē vatter Bapsts recht / So mustu andtworten / Was kā ich dazu/ hie stehet es klar/ ō text sagt nicht/ ō heylig geist soll dem Bapst/ Bischoffen vñ fursten heuchlen/ sonder soll straffen/ vnd sagen es sey yrthumb / blindheyt/ vnd des teuffels regiment. So wollen sie denn vngestrafft seyn/ man soll sie gnad Juncker heyssen / drumb muß man den hals dran setzen.

¶ Das sind die drey stuck die wir hie haben ym Euāgelio/ Sund ist ō vnglaub/ Gerechtikeit ist der glaub Das gericht ist das heylig creutz/ Drumb sihe drauff/ vnd lerne/ das du alles/ was on geyst ist/ fur nichts haltist/ vñ verdamnest/ vñ darnach des heyligen creutz gewartist/ dz du druber leyden mussist. Nu volgt ym Euangelio weyter / Jch hab euch noch viel zu sagen/ aber yhr kunds itzt nicht tragen/ weñ aber yhener der geist der warheyt kōmen wirt /der wirt euch ym alle warheyt leyten 2c

¶ Dieße wort sollē auffs eynfeltigest verstandē werden/ das der her also viel sage. Dieße drey stuck die ich itzt ertzelt habe/ verstehet yhr itzt nichts vberal/ wenn ichs schon verkleren wolt/ Jch hett wol viel dauon zureden/ das ichs bas außlegt wie es zugehe/ aber yhr steckt noch zutieff ym̃ groben fleyschlichen verstand das yrs nicht kundet fassen/ Drūb will ichs anstehen lassen byß ō heylig geist kompt/ derwirt ewer hertz erleuchten / das yhrs verstehen kundet / vñ wirt euch des alles eryñern/ deñ ich sags euch itzt darūb das yhr denn dran gedencket. Also geben diese wort nichts

anders/denn dieser eynfeltigen verstand / gleych als wenn ich mit eynem andern etwas solchs redet/vnd spreche Ich hett noch viel dauon zusagen / aber es ist dir zu schweer / du kansts noch nit begreyffen vnd fassen.

¶ Aber diese wort haben vnßere doctores vnd hochgelertē auch auff yhren thand gezogen/vnd zu yhrem grund gelegt/ das sie sagen/Man musse etwas mer haben/ denn das Euangelium vnd die schrifft/ Drumb soll man auch horen was die concilia vnd der Bapst schliessen vñ setzē/ vnd wollen das alßo beweren / Christus spricht hie/ Ich hab euch noch viel zusagen das yhr itzt nicht kundet tragen/darūß weyl ers nicht alles gesagtt hat/ mußs yha folgen das ers den concilijs vnd dem Babst vnd Bischoffen befolhen hab/die es vollend leren sollen.

¶ Hie sihe doch den narren zu/was sie sagē/ Christus spricht also/ Ich hab euch viel zusagē was heysset euch? Mitt wem redet er? on tzweyffel mit den aposteln zu den sagt er Ich hab euch noch viel zusagē/yhr kūdets aber nicht fassen odō tragē/weñ aber ō geyst ō warheyt kōmē wirt ō wirt euch yñ alle warheyt leytē. Darūß soll Christus nicht liegen/so muß seyn wort erfullet seyn worden zu der zeyt da der heylig geist kam / der muß yhn alles gesagt haben vnd alles außgericht/das hie der her sagt/vnd sie freylich geleytet haben ynn alle warheyt/Wie kommen wir denn auff den synn/Christus hab es nicht alles gesagt/sondern noch viel hinder sich gelassen das die concila lerē vnd beschliessen soltten? Auff wilchen verstand sich die wort doch gar nichts reymen/ Denn Christus dringet dahyn/das es yhn der heylig geist bald werd alles sagen vnd verkleren/das es darnach die Apostel alles außrichtetē/ vñ durch sie ynn die welt bracht wurde/das sie vō heyligen geyst gelernet hettē. Sosprechen sie wie sie es erst noch am end der welt haben zu sagen / zuleren vnd gebieten.

¶ Item weyter spricht Christus/ Er wirt euch leyten ynn alle warheyt/ Hie schliessen wir/ wenn das warheyt ist

das die concilia leren / wie man soll platten vnd kappen tragen / vnd iunckfrawschafft halten/ so sind die Apostel nye ynn die warheit kommen/ syntemal yhr keyner yhe ynn eyn kloster kommen ist/noch ytzt der nerrischen gesetz eyns gehalten hat/ Vñ hat vns Christus werlich feyn betrogen damit das er sagt/ō heylig geyst soll vns ynn alle warheyt furē/weñ es also viel heyset/als er sol vns leren pffaffen vñ munch werdē/vñ auff etliche tage nicht fleysch essen. Deñ dz heyst on zweyffel warheyt fur got/weñ man daher gehet ynn eynem rechtschaffen vnd grundt guten wesen / Wenn wir nu itzt vnßern geystlichen stand/Bapst/bischoff/pfaffen vnd munch ansehen/so sehen wir nichts denn eyttel faßnachts larven/ die sich mit eußerlichem geperde stellen als weren sie frum/vñ sind bubē ynn hertzen/Deñ welche Bebst/ bischoff vnd orden haben vns yhe ynn diese warheyt gefurt/ die ynwendig aus dem hertzen sol gehen: Stehet doch alle yhr ding nur auffeusserlichem scheyn/damit sie den leutten eyn gepler fur den augen machē. Also habē sie vns diesen text meysterlich verkert/vñ yhre lugen damit wollē stercken/ noch sollen wir sie gnad iuncker heyssen/ Verdrießlich ists solchs zuhoren/vnd solt vns ym hertzen wehe thuen/ das wyr solchen mechtigen freuel sollen leiden/ das die leutt so vnuerschampt widder das tewre wort gottes handlen/ vñ den heyligen geist zum lugner machen/Solt doch der eynig spruch alleyne starck gnug seyn/widder den Bapst vnd die cōcilia/weñ wir gleich keyn andere ynn der schrifft hetten.

¶ Zum drittē spricht Christus/ yhr kundt es ytzt nit tragen/ Hie fragen wir / Lieber were es auch den apostelln zuschweer geweſt solch gesetz zuverstehn oder zu tragē/ dz sie nicht fleysch essen sollten/vnd der gleichen: Hatten sie es doch ym gesetz Mosi wol gewonet/da sie viel solcher eusserlicher gesetz mustē halten/vñ waren yhr lebtag darynne erzogē/dz es yhn gleich ein kynderspil gewesen were/So verstundē sie es yhe auch besser denn wir. Ist denn das nu soey schwer ding/weñ man sagt das eyn munch eyn schwartze odder grawe kappen / der Bapst drey kronen /eyn bischoff

eyn spitzigen hüt muß tragen / vnd wie er soll kirchen vnd altar weyhen / odder glocken teuffen / das der heylig geyst darumb habe mussen von hymel kommen vñ solchs leren? Ist das nicht genug genarret/das man also schimpffet mit diesen edlen worten / so weyß ich nit wie man grober narren soll.

¶ Darumb hutt dich fur diesen lugnern / vnd fasse die wort recht/ Also dz Christus will redē vō dem ynnerlichen rechtschaffenē wesen/ nicht voñ dem eußerlichen gauckel werck/Er will dz hertz fur gottes augē frum vñ rechtfertig machē/dz es zū erstē seyne sund/darnach yhn erkēne als den d die sund vgibt vñ sich darnach auffs creutz opffern lasse / Das ist die warheyt/ dz kundē die Apostell noch nit tragen vnd verstehē/ Denis eußerliche ding machet nyemād rechtschaffen/ bringet nyemād zur warheyt/sonder macht nur heuchler/vñ eyn scheyn damit man die leut betreugt.

Also haben wir eyn rechten verstand von dießem spruch/ daraus wir sehen/ wie sich die Narren/ die yhren tandt draus wollen grunden / eben auff das widderpart setzen/vnd auff eyn sand grunden/Weil schier keyn spruch ist / der stercker widder sie schleust / als eben dißer. Also habeñ wir das Euangelion kurtzlich verkleret / das man sehe wie es eben das leret/das wir ymmerdar gepredigt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567769712-17/fragment/page=18

Adversus arma-
tum virum
Kochleum.

986
Georgs B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567769712-17/fragment/page=21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567769712-17/fragment/page=22

Aduersus
Cocleum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567769712-17/fragment/page=24

Eyn Sermon auff den vierden sontag nach Ostern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567769712-17/fragment/page=25